



VVN-BdA Kreisverband Augsburg

Harald Güller

Landtagsabgeordneter der SPD

**Rede anlässlich der Gedenkfeier „Für die Opfer des Faschismus“
am 1.11.2013 auf dem Westfriedhof in Augsburg**

Gedenkveranstaltung VVN – Für die Opfer des Faschismus

(Redekonzept – es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,

und als Mitglied der VVN-Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten auch bewusst:
Liebe Kameradinnen und Kameraden,

Ich finde es sehr schön, dass sie auch in diesem Jahr wieder so zahlreich gekommen sind um an dieser Gedenkveranstaltung teil zu nehmen!

Das hat vor einigen Jahren auch schon mal ganz anders ausgesehen – zeigt aber eindrucksvoll, dass diese Veranstaltung vielen von uns immer noch, oder wieder, oder jetzt erstmals etwas zu sagen hat, etwas bedeutet.

Ich weiß nicht wie es Ihnen/Euch geht, wenn sie hier stehen

- gerade die Opferbiographien gehört haben
- vor Ihnen: Die wuchtige Gedenkwand mit den Reliefs; mit Häftlingen mit gebeugten Köpfen, Steine auf den Schultern und dem Tod, Geiseln schwingend über ihren Köpfen
- und am Boden in Tafeln eingemeißelt die Namen von Opfern des Faschismus – Namen die man nicht kennt; andere Namen, die man schon mal gehört hat und Namen, deren Geschichte dahinter man schon kennt

Bei mir jedenfalls ist es immer eine Mischung aus

- ? Beklemmung
- ? Verehrung

Gerade, wenn man Lebensläufe kennt, sie vorgetragen bekommt und darüber nachdenkt, was viele der Gefolterten, Misshandelten und Ermordeten für uns alle geleistet haben.

? Demut

Wie klein doch vielfach die eigenen Probleme oder auch politischen Herausforderungen sind, die man im Alltag als den Nabel der Welt empfindet.

? Und im Hintergrund – zumindest bei mir - auch die Frage, ob man nicht Gefahr läuft ein sich langsam entleerendes Ritual zu vollziehen, dass die Gefahr besteht, der Anwesenheit hier aus bloßem Pflichtgefühl.

Als ich mir in den letzten Tagen bei der Vorbereitung auf diese Ansprache immer wieder mal Gedanken gemacht habe, was für mich denn letztendlich diese Gedenkveranstaltung bedeutet, sind mir immer wieder die Begriffe

ERMUTIGUNG und ANSTOSS

durch den Kopf gegangen.

Eine ERMUTIGUNG und ein ANSTOSS nachzudenken, denn Gedenkveranstaltung enthält ja schon das Wort DENKEN

Nachzudenken wie wir jetzt fast 70 Jahre nach dem formellen Ende der Nazi-Diktatur das Erinnern zeitgemäß gestalten können, wie wir



Harald Güller (MdB)

mit Geschichte umgehen, was noch alles historisch aufzuarbeiten ist.

Da fällt mir die Aktion Stolpersteine ein. Gerade in Augsburg ins Laufen gekommen, als eine Form an konkreten Stellen auf das Leben von Opfern des Faschismus und auch deren Botschaften aufmerksam zu machen.

Ich bin sehr gespannt wie es weiter geht, und wie diese Initiative zum Erfolg geführt werden kann, und welche Auswirkungen sie auf die Stadtgesellschaft in Augsburg hat.

Beim Thema „Aufarbeiten“ fällt mir die in den vergangenen Jahren erfreulicher Weise wieder belebte oder in dieser Intensität vielleicht sogar erstmals belebte Auseinandersetzung mit den NS-„Euthanasie“-Verbrechen ein. Das ist auch ein Aufruf sich mehr zu beschäftigen mit dem was z.B. in der sog. „Heil- und Pflegeanstalt“ Kaufbeuren mit Zweiganstalt Irsee passiert ist, und was Robert Domes in seinem Buch „Nebel im August“ über die Geschichte von Ernst Lossa so beklemmend realistisch und drastisch und doch einfühlsam niedergeschrieben hat.

Es geht bei diesen Themen wie ich meine auch immer darum ihnen sichtbaren Ort in der Geschichte und dem Gedächtnis der Gesellschaft zu schaffen und zu bewahren.

Liebe Anwesende, liebe Freunde,

diese Zeit hier auf der Gedenkfeier kann aber auch eine ERMUTIGUNG und ein ANSTOSS sein um zu handeln; zu handeln, damit Terror wie ihn die Nazis ausgeübt haben und Faschismus sich nicht wieder breit machen.

- Gerade jetzt nach den Erfahrungen in den Wahlkämpfen dieses Jahres zum Bundestag und zum Landtag, mit dem frechen oft menschenverachtenden Auftreten von NPD und z.B. der sog. „Bürgerbewegung“ Pro Deutschland auch hier in Augsburg.

Ein Anstoss weiterhin aufzustehen – Flagge zu zeigen; bei Gegenkundgebungen und Demonstrationen dabei zu sein!

Zeigen: Denen überlassen wir die Straße nicht!

Dafür einzutreten, das solche Parteien, die zu Hass und letztlich Gewalt gegen Andersdenkende oder auch nur anders Aussehende oder Lebende aufruft ENDLICH VERBOTEN werden.

Es ist unerträglich für mich, dass diese Parteien auch noch staatliche Gelder bekommen um ihre rassistischen und rechtspopulistischen Thesen zu verbreiten.

Eine ERMUTIGUNG und ein ANSTOSS

- zu handeln beim Thema Asyl

Und es gibt hier zwei inhaltliche Gründe, warum man sich engagieren muss: Rassismus gegen Ausländer, nicht hier Geborene oder nur anders aussehende Menschen ist generell in keiner Sekunde zu akzeptieren; und gleichzeitig gibt es einen geschichtlichen Grund sich für das Thema Asyl einzusetzen: Wieviel mehr Widerstandskämpfer, Gegner des Nazi-Regims hätten überleben können, wenn andere Länder damals ihre Tore früher geöffnet hätten ... wenn sie hingeschaut hätten.

Hier deuten sich in Bayern, nach jahrzehnter langer harscher Ablehnung, jetzt in kleinen Schritten Änderungen:

Die Praxis der Essenspakete soll abgeschafft werden, und der Freistaat will endlich mehr Verantwortung bei der Unterbringung von Asylbewerbern übernehmen; eine weitere Erstaufnahmeeinrichtung ist geplant, der Freistaat will sich mehr kümmern, damit die oft untragbare Unterbringungssituation verbessert wird.

Wie gesagt; das sind „zarte“ Ansätze; ich bin ausdrücklich dafür, dass sie umgesetzt werden; aber genauso muss deutlich werden, dass das nicht alles sein kann. Wir brauchen noch mehr Bewegung:

Die Residenzpflicht muss abgeschafft werden; es muss möglich sein legal Arbeit aufzunehmen um sich selbst finanziell versorgen zu können.

Deutschkurse müssen angeboten werden um die Integration zumindest sprachlich zu erleichtern



Ca. 105 Menschen beteiligten sich an der Gedenkveranstaltung

Und besonders **WICHTIG**; es muss legale Möglichkeiten geben nach Europa zu gelangen und Asyl zu beantragen
- ohne Schlepper und ohne modernen Sklavenhandel.

Dieses Gedenken hier ist aber auch **ERMUTIGUNG** und **ANSTOSS** zu handeln bei der Bekämpfung faschistischer Gewalt.

- Die Spitze eines Eisbergs sind die Morde des NSU – des Nationalsozialistische Untergrund.

Und tun wir ja nicht so, als wären das nur die Taten von drei Tätern. Ohne Unterstützung und Deckung aus dem Lager und Umfeld rechter Organisationen wäre eine solch barbarische Mordserie, auch in einer solchen zeitlichen Dauer, nicht möglich gewesen. Und auch der geistige Nährboden hat viel damit zu tun, dass diese Taten möglich waren.

Es gilt deshalb auch an dieser Stelle: Nur wer sich mit rechter Ideologie und Rechtspopulismus beschäftigt, die Hintergründe und Ziele versteht, wird sie auf Dauer richtig bekämpfen können.

Zu den NSU-Morden gab es Untersuchungsausschüsse im Bundestag und u.a. im Bayerischen Landtag: Und es wurde – und zwar über Parteigrenzen hinweg – klar festgestellt, dass es ein „Staatsversagen“ gab. Der Verfassungsschutz von Bund und Ländern hat z.B. eifersüchtig darauf geschaut, dass Informationen **NICHT** zu den anderen Institutionen gelangen und man hat sich nicht informiert, wer als Informant arbeitet und bezahlt wird. Im Endeffekt wurden viele Rechtsextremisten vom Staat bezahlt; und so rechtsextreme Organisationen auch noch unterstützt.

Auch weite Bereiche der Politik haben versagt.

Und es gab und gibt auch „institutionellen Rassismus“. Die Bezeichnungen „Soko Bosphorus“ und „Döner-Morde“ sind Indizien dafür; und es kamen auch nur kurz Gedanken an einen rechtsradikalen Hintergrund auf, die dann auch nicht intensiv weiter verfolgt wurden.

Viel bleibt für uns alle zu tun:

Wir dürfen und können nicht nur auf das Strafurteil in München warten. Allein der Untersuchungsausschuss des Bundestags hat zig Punkte aufgelistet, die man verändern muss. Diese Änderungen muss man jetzt auch umsetzen. Hier dürfen wir alle nicht locker lassen; und das sage ich auch wenn ich selbst Mitglied eines Parlaments bin: Die Umsetzung ist Aufgabe von Parlament und Regierungen; aber man kann und darf das ziehen von Konsequenzen nicht allein Parlament und Regierung überlassen. Wir alle müssen uns einmischen, auf Änderungen drängen und auch kontrollieren, ob sie angegangen und umgesetzt werden.

Zusammengefasst:

Ich glaube diese Gedenkveranstaltung kann uns in diesem Sinne auch als DENKVERANSTALTUNG aufgefasst, viel geben, jedes Jahr, immer wieder, immer wieder mit neuen Ansätzen und Facetten – zu den gleichen Themen:

- **Gedenken und Wachhalten der Erinnerung**
- **Gegen Faschismus**
- **Gegen Rassismus**
- **Für die Würde und Selbstbestimmung jeden einzelnen Menschen!**

Ich bin überzeugt:

Das ist auch im Sinne der Opfer des Faschismus, deren Namen hier in Stein eingemeißelt sind, um derer zu gedenken wir heute auch zusammen gekommen sind, und in deren Gedenken ich mich verneige!



Ansprache 1982 von Anna Pröll



Begrüßung der über 100 Teilnehmer der Gedenkveranstaltung „Für die Opfer des Faschismus“ auf dem Ehrenhain durch Harald Munding (Sprecher VVN-BdA KV Augsburg)



Anschließend stellte Roswitha Schulz eine Kurz-Biographie von Josef (Sepp) Wagner, geb. 13.4.1896, verstorben 44/45 im Durchgangslager Focsani (Rumänien), Augsburger Stadtrat und Mitglied des Bayer. Landtags, vor.



R. Schulz

Maria Luise Bertram erinnerte an Familien der Widerstandskämpfer, eine in Vergessenheit geratene Gruppe Verfolgter. Die Frauen waren Kampfgefährtinnen ihrer Männer, hielten die Familien zusammen. Sie waren vor und oft nach 1945 verfeimt. Ihre Lebensleistung soll wahrgenommen und gewürdigt werden.



M.L. Bertram

Anna Adlhoch, geb. Kurz, 1876 - 1961 - Ihr Mann, Hans Adlhoch starb im Mai 1945 nach einem Todesmarsch vom KZ Dachau in einem Lazarett bei München

Rosina Nolan, geb. Weigold, 1891 — 1972 - Sie war verheiratet mit Karl Nolan, der 1937 im Konzentrationslager Dachau ermordet wurde. Sie hatten drei Kinder: Karl, Anna und Rosa.

Maria Pröll, geb. Schaller, 1883 — 25.2. 19/4/4 - Sie war die Mutter von Alois und Fritz Pröll, die beide in Konzentrationslagern zu Tode kamen. Maria Pröll kam bei einem Bombenangriff ums Leben.

Anna Weichenberger, geb. Feichtner 1909 - 19/42 - Widerstandskämpferin. Sie leitete eine Widerstandsgruppe in Augsburg, die Rote Hilfe. Sie überlebte das KZ Ravensbrück nicht. Ihr Mann und Kampfgefährte Josef Weichenberger kam im Zuchthaus Amberg zu Tode 1937.

Theresia Hitzler, geb. Ziegler, 1895 — 1962 - Sie war verheiratet mit Karl Hitzler, der 1941 im KZ Buchenwald umkam. Sie hatten zwei Kinder, Anna und Karl

Josefa Miller, geb. Schmid, 1868 — 1937 - Widerstandskämpferin. Frauenschaftsleiterin KPD. Sie starb an den Folgen der Haft im Frauengefängnis Aichach. Sie hatte vier Kinder: Ludwig, Maria, Therese u. Emil

Maria Rothkopf, geb. Miller 1898—1987 - Tochter von Josefa Miller - Widerstandskämpferin. Internationale Arbeiterhilfe, USPD. Sie verbrachte 18 Monate im Frauengefängnis Aichach.

Rosa Högg, geb. Grözinger 1897 — 1955 - Ihr Mann, Clemens Högg kam im April/Mai 1945 im KZ Bergen-Belsen um. Sie hatten vier Kinder: Rudolf, Paula, August und Clemens.

Lina Wager, geb. Opalka 1905 — 1979 - Kampfgefährtin ihres Mannes Bebo Wager, der 1943 in München-Stadelheim hingerichtet wurde. Sie hatten drei Kinder: Heinz, Hanna und Helmut

Wilhelmine Hausmann, geb. Stippler 1906 — 1972 - Ihr Mann, Leonhard Hausmann, wurde im Mai 1933 im KZ Dachau erschossen.

Sofie Rehm, geb. Hofmann 1901 - 1972 - arbeitete in der Roten Hilfe. Sie war verheiratet mit Innozenz Rehm, der nach medizinischen Versuchen an ihm, 1937 starb. Sie hatten eine Tochter, Irene.



Im Gedenken an die Verfolgten des NS-Regimes wollen wir in einem kurzen Beitrag zu einem dringend notwendigen Richtungswechsel in der europäischen Migrationspolitik Stellung nehmen:

Der Kreisverband Augsburg der VVN-BdA fordert eine Politik, die rassistischen Kampagnen entschieden entgegentritt, die legale Einwanderung ermöglicht, Fluchtwege öffnet und Flüchtlinge schützt.

Aggressive Proteste vor Flüchtlingsunterkünften gehören in unserem Land zum Alltag, und es werden in Deutschland täglich zwei bis drei politisch rechts und rassistisch motivierte Gewalttaten verübt. Die Opfer sind insbesondere Flüchtlinge, Asylsuchende und Migrantinnen und Migranten.

Wir sind empört, dass Politiker immer wieder Asylsuchende als „nicht integrationswillig“ abwerten, eine „Grenze der Belastbarkeit“ behaupten, und die Flüchtlingszahlen in Deutschland als „alarmierend“ bezeichnen.

Es ist katastrophal, wenn Täterinnen und Täter durch populistische Äußerungen aus der politischen Mitte ermutigt werden. Und wir müssen nach der Mitverantwortung fragen, wenn seit den 1990er Jahren durch rassistische und neonazistische Gewalt in Deutschland über 180 Menschen getötet und tausende Menschen zum Teil dauerhaft verletzt wurden. Wie konnte es geschehen, dass ein neonazistisches Netzwerk um den „Thüringer Heimatschutz“ und den „NSU“ eine erschütternde Mordserie begehen konnte und dabei von bezahlten Nazi-V-Leuten des Verfassungsschutzes unterstützt wurde? - Ein Skandal ohnegleichen! Wir nehmen aber auch die besonnenen Stimmen in allen demokratischen Parteien wahr und fordern eine an Menschenrechten orientierte Auseinandersetzung über Einwanderung, Flüchtlingsschutz und Sicherheit für alle die hier leben.

Anstatt endlich die europäische Migrationspolitik grundlegend zu überdenken, fordert die Politik eine weitere Aufrüstung und Militarisierung der Außengrenzen der Europäischen Union, den Ausbau der europäischen Grenzschutzagentur Frontex und des Abschreckungssystems Eurosur.

Die verstärkte Überwachung mit bewaffneten Patrouillen, Drohnen und Satelliten sorgt dafür, dass immer gefährlichere Fluchtwege gesucht werden müssen. Die Aufrüstung der Grenze bedeutet dann vor allem eins: Lebensgefahr!

Und auch die „Schleuser“-Netzwerke sind nicht die Ursache, sondern vielmehr die Folge dieser Abwehrpolitik.

Vergleichen wir die aktuellen Flüchtlingszahlen in Deutschland mit den mehreren Millionen Flüchtlingen, die beispielsweise in den Nachbarländern Syriens Zuflucht erhalten haben, dann ist die geringe Anzahl der in Deutschland aufgenommenen Menschen-in-Not kein Grund für Sorge, Panik und Abwehrgeschrei. Sie ist vielmehr dringender Anlass, mehr als bisher für den Schutz der Flüchtlinge zu tun.

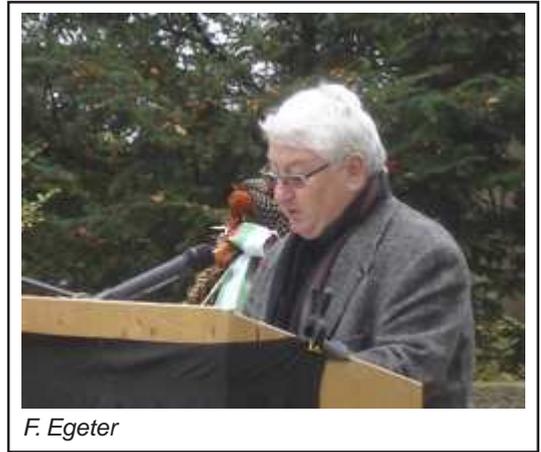
Wir müssen ein gesellschaftliches Klima des Willkommens schaffen, anstatt Flüchtlinge und Asylsuchende zum Problem zu erklären. Die militärische Abwehr der Flüchtenden durch FRONTEX und EUROSUR muss beendet werden.

Wir unterstützen die Forderungen der Non-Citizens und fordern:

- **Weg mit Lagerzwang und Essenspaketen**
- **Weg mit der Residenzpflicht und der Einschränkung der Freizügigkeit**
- **Weg mit dem Asylbewerberleistungsgesetz – Eingliederung in das Sozialhilferecht**
- **Recht auf Arbeit, Ausbildung und Deutschkurse**
- **Besonderer Schutz von asylsuchenden Frauen und Kindern**
- **Schluss mit Abschiebungen und der Trennung von Familien**
- **Sofortige Prüfung der Fluchtgründe und rasche Anerkennung Verfolgter**

Rassismus entsteht im Kopf – Offenheit auch!

Offenheit ermöglicht eine respektvolle menschliche Begegnung und eine gemeinsame Zukunft aller hier lebenden Menschen.



F. Egeter